

GfK Verein

Die Welt im Jahr 2100

- eine Studie des GfK Vereins

Wissenschaft, Technik, Nachhaltigkeit und Kultur.
Wie schätzen die Menschen die Zukunft ein?



Copyright GfK Verein

September 2016

Nachdruck, Weitergabe etc. – auch auszugsweise – sind nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des GfK Vereins gestattet

Verantwortlich: Ronald Frank

GfK Verein
Gesellschaft für Konsum-, Markt- und Absatzforschung e.V.

Nordwestring 101, 90419 Nürnberg
Tel.: +49 911 395-2231 und -2368 – Fax: +49 911 395-2715

E-mail: hello@gfk-verein.org
Internet: <http://www.gfk-verein.org>

Die Welt im Jahr 2100

Autor: Herwig Rubin

Inhalt

Einleitung - Ist Zukunft „machbar“?	4
Überblick - Wie wird die Welt im Jahr 2100 aussehen?	6
Die Welt im Jahr 2100 – Ergebnisse	
Wissenschaft und Technik beherrschen das Leben	8
Nachhaltigkeit bestimmt das menschliche Handeln	14
Wirtschaftliches Handeln ist durch Kooperation geprägt	20
Die Menschen führen ein sorgenfreies Leben	24
Die Menschen engagieren sich für die Gemeinschaft	30
Wissenschaft und Technik besiegen Hunger und Krankheit	33
Kunst und Kultur sind durch Einförmigkeit geprägt	36
Die Menschen leben weltweit in Frieden	42
Fazit	48

—

Einleitung: Ist Zukunft „machbar“?



Vor 50 Jahren, im September 1966, lief die Serie „Star Trek“ (Raumschiff Enterprise) zum ersten Mal im amerikanischen Fernsehen. Einiges von dem, was damals noch pure Science Fiction war, ist heute Alltag geworden: Der Kommunikator – das Smartphone, das PADD (Personal Access Display Device) – ein Tablet PC und sprechende Computer. Heutige 3-D-Drucker sind den damaligen Replikatoren nicht unähnlich. Anderes dagegen ist bis heute Zukunft geblieben: Der Warp-Antrieb – mit Überlichtgeschwindigkeit, der Phaser – eine handliche Strahlenwaffe sowie das Beamen – eine Art Teleportation. Lediglich in der Alltagssprache ist es angekommen: „Beam me up, Scotty“.

Wirft man einen Blick auf Vergangenheit und Gegenwart, so lässt sich ein „evolutionärer Prozess“ in der Entwicklung von Zivilisationen erkennen. Bewährtes aus der Vergangenheit findet sich in irgendeiner Form als „Baustein“ in der Gegenwart wieder. Denkt man also über Zukunft nach, so ist es sinnvoll, diese Bausteine freizulegen und in Zukunftsprojektionen mit einzubeziehen. Neben der Zukunftsforschung sind vor allem auch Utopien und Visionen wertvoll und unverzichtbar, denn sie bringen zum Ausdruck, was heute noch unvorstellbar erscheint. Sie ermöglichen einen weiten und umfassenden Blick in die Zukunft und ergänzen so die wissenschaftliche Forschung, die diesen Bereich nicht ausfüllen kann. Im Vergleich zu Visionen greifen Utopien

in der Gegenwart vorhandene Ansätze auf, die sie weiterentwickeln. So gesehen ist allen Utopien auch heutige Realität immanent.

Will man Zukunft gestalten, bedarf es einer konkreten Zielsetzung, was aus welchen Gründen erreicht werden soll, sowie zielgerichteter Informationen über die gegebenen Bedingungen der Gegenwart, deren plausible Fortschreibung und nicht zuletzt auch visionärer und utopischer Vorstellungen. Auf dieser Ebene kann man dann den Versuch wagen, Entwürfe von der künftigen Entwicklung der Welt zu skizzieren. Als Skizze sind ihre Inhalte zwar nicht umfassend, können aber Leitlinien zeichnen, wie die Welt beim Vorliegen bestimmter Voraussetzungen in Zukunft sein könnte.

So wie die Gegenwart durch Widersprüche gekennzeichnet ist, so wird es auch in Zukunft nicht widerspruchsfrei zugehen. Denn ein wesentliches Element zu jeder Zeit sind Neuerungen, Einflüsse und Parameter, die nicht vorhersehbar sind und lineare Fortschreibungen obsolet machen: Immer wird es etwas geben, was wir heute noch nicht wissen!

Wer also die Zukunft gestalten will, muss eine Idee davon haben, wohin die Reise gehen könnte. Dabei ist nicht entscheidend, ob das Zukunftsszenario in allen Punkten genau gezeichnet wird, wichtig aber ist, dass die Richtung stimmt.

—

Überblick: Wie wird die Welt im Jahr 2100 aussehen?

Überblick: Wie wird die Welt im Jahr 2100 aussehen?

Keiner weiß, wie die Welt im Jahr 2100 aussehen wird, denn die Zukunft ist unbekannt, ungewiss und mit Unabwägbarkeiten behaftet. Gerade deshalb denkt man über die Zukunft nach.

Kreative Neugier sowie der Wunsch nach Verbesserung konkreter Lebensbedingungen bildeten schon immer den Antrieb, zu Erkenntnissen über die Zukunft zu gelangen. Oft genug trafen Vorstellungen über die Zukunft auch „ins Schwarze“. Es gab jedoch auch immer eine Vielzahl an Fehlprognosen. Heute im Jahr 2016 sind Ansätze, die der Zukunft erkennbare Konturen geben können, von größter Bedeutung. Denn die Probleme der Welt erfordern weitblickende Entscheidungen, deren Ziel es sein muss, eine konfliktfreiere, menschenwürdigere Welt als es die gegenwärtige ist, zu schaffen.

Instabile politische Systeme, gefährliche Krisenherde, hybride Kriegsführung, Terrorismus, Religions- und Kulturkämpfe, stille und offen geführte Wirtschaftskriege, Wachstum um jeden Preis, Wirtschafts- und Politikspionage, politische und wirtschaftliche Korruption, Verteilungskämpfe, Natur- und Umweltkatastrophen,

Klimawandel, Hunger und Krankheit, Armutsmigration, Flucht und Vertreibung kennzeichnen die Gegenwart der Welt. Um ihnen entgegenzutreten, um zu verhindern, dass sie die Zukunft bestimmen, sind Wissen, Erkenntnisse und Handeln zwingend notwendig. Die Vorstellung, die Menschen heute von der Zukunft haben, zeigt auf, wo wichtige Handlungsfelder liegen könnten.

Die hier vorliegenden Ergebnisse einer im Jahr 2015 durchgeführten Studie können zwar die Frage nicht beantworten, wie die Welt im Jahr 2100 tatsächlich aussehen wird, sie lassen aber eine Erwartungshaltung gegenüber der Zukunft erkennen, wie sie sich aus Sicht der Befragten heute darstellt. Dieses Wissen ist wichtig, denn signifikante Meinungs- und Einstellungsmuster sind „Rohstoffe“ für zielgerichtete zukunftsorientierte Entscheidungen. Sie bilden eine stabile Informationsplattform, von der sich in die politisch und gesellschaftlich erwünschte Richtung navigieren lässt.

Zukunft bleibt dadurch nicht unkontrolliert und nicht mehr nur dem Zufall überlassen.



Die Menschen engagieren sich für die Gemeinschaft

Die Menschen leben weltweit in Frieden

Wissenschaft und Technik beherrschen das Leben

Wirtschaftliches Handeln ist durch Kooperation geprägt

Nachhaltigkeit bestimmt das menschliche Handeln

Kunst und Kultur sind durch Einförmigkeit geprägt

Wissenschaft und Technik besiegen Hunger und Krankheit

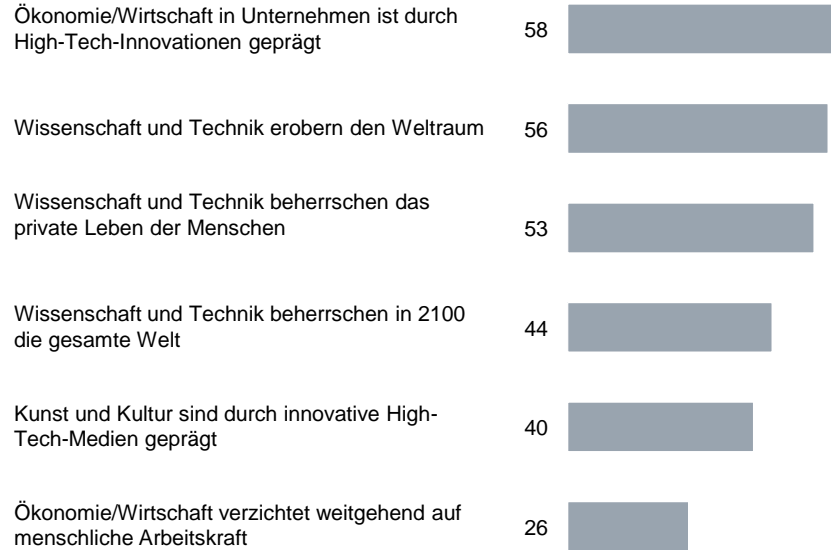
Die Menschen führen ein sorgenfreies Leben

—

Wissenschaft und Technik beherrschen das Leben

Wissenschaft und Technik beherrschen das Leben

Top 2 Box in %



44% der Befragten halten es für wahrscheinlich, dass die Welt des Jahres 2100 von Wissenschaft und Technik beherrscht wird.

Insbesondere Ökonomie und Unternehmen nutzen die Möglichkeiten, die ihnen High-Tech-Innovationen bieten (58%).

Dass Wissenschaft und Technik den Weltraum erobern werden, wird von einer Mehrheit unterstützt (56%).

Auch im privaten Leben der Menschen spielen Wissenschaft und Technik eine dominierende Rolle (53%).

Selbst Kunst und Kultur sind durch innovative High-Tech-Medien deutlich geprägt (40%).

Trotz der High-Tech-Prägung der Ökonomie glaubt nur eine Minderheit, dass die Wirtschaft auf menschliche Arbeitskraft verzichten wird (26%).

Trennt man die Ergebnisse nach **Geschlecht** und **Region**, so findet man keine signifikanten Unterschiede zwischen diesen und der Gesamtheit der Befragten.



Betrachtet man **Lebenswelten**, so kann man zwar Unterschiede in der Beurteilung von Wissenschaft und Technik erkennen, die jedoch zumeist so gering sind, dass sie nicht als signifikant bezeichnet werden können. Bezogen auf den Durchschnitt der Bevölkerung sind es vor allem die Angehörigen des Segments „gehobene Lebenslage“, die durchgängig überdurchschnittlich antworten. Es ist denkbar, dass vor allem diese Schicht durch Wissen, Bildung, Erfahrung und Beruf ein umfassendes Bild zum Einfluss von Wissenschaft und Technik in der Welt entwickeln konnte.

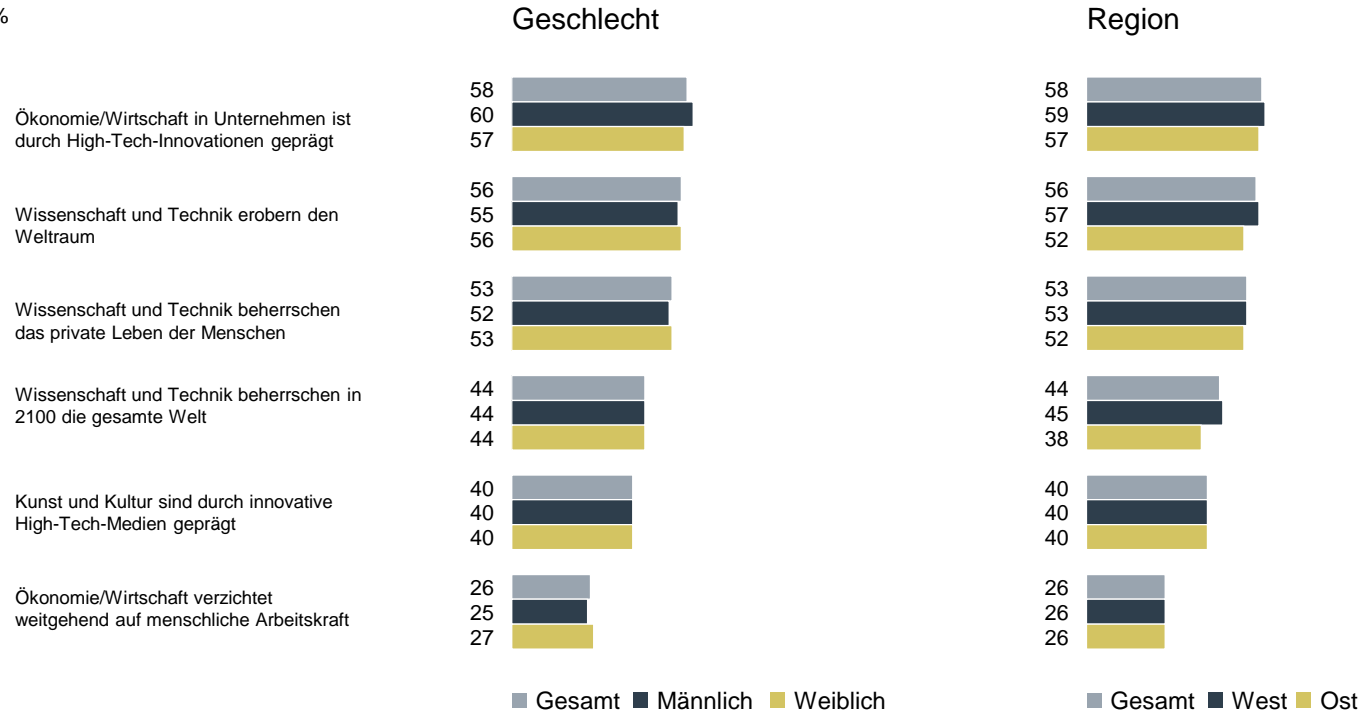
Deutlich trennende Einstellungsunterschiede erkennt man zwischen einzelnen Lebenslagen vor allem bei folgenden Aussagen: „Wissenschaft und Technik erobern den Weltraum“ (hier reicht das Spektrum von 47% bei Jugendliche/Studenten bis zu 64% im Segment Rentner/Arbeiterschicht); „Wissenschaft und Technik beherrschen in 2100 die gesamte Welt“ (hier reicht es von 49% bei den Befragten mittlerer Lebenslagen bis zu 32% im Segment Rentner/Mittelschicht); „Wissenschaft und Technik beherrschen das private Leben der Menschen“ (hier liegt die höchste Zustimmung bei den gehobenen Lebenslagen (57%) und die geringste bei Rentnern bzw. der Arbeiterschicht mit 46%).

Die Trennung nach **Altersklassen** zeigt für die Gruppe der 20-29-Jährigen ein Einstellungsbild, das weitgehend dem Durchschnitt entspricht. Auffallend ist aber, dass eine deutliche Mehrheit (61%) der Ansicht ist, dass das private Leben im Jahr 2100 von Wissenschaft und Technik dominiert wird.

Verwunderlich ist das in Anbetracht der Technologie-Begeisterung jüngerer Menschen nicht. Ältere hingegen haben mehr Distanz und vermutlich auch Vorbehalte, privates Leben zunehmend durch Technik beherrscht zu sehen.

Wissenschaft und Technik beherrschen das Leben – im Detail 1/3

Top 2 Box in %



Wissenschaft und Technik beherrschen das Leben – im Detail 2/3

Top 2 Box in %

Lebenswelten

Ökonomie/Wirtschaft in Unternehmen ist durch High-Tech-Innovationen geprägt

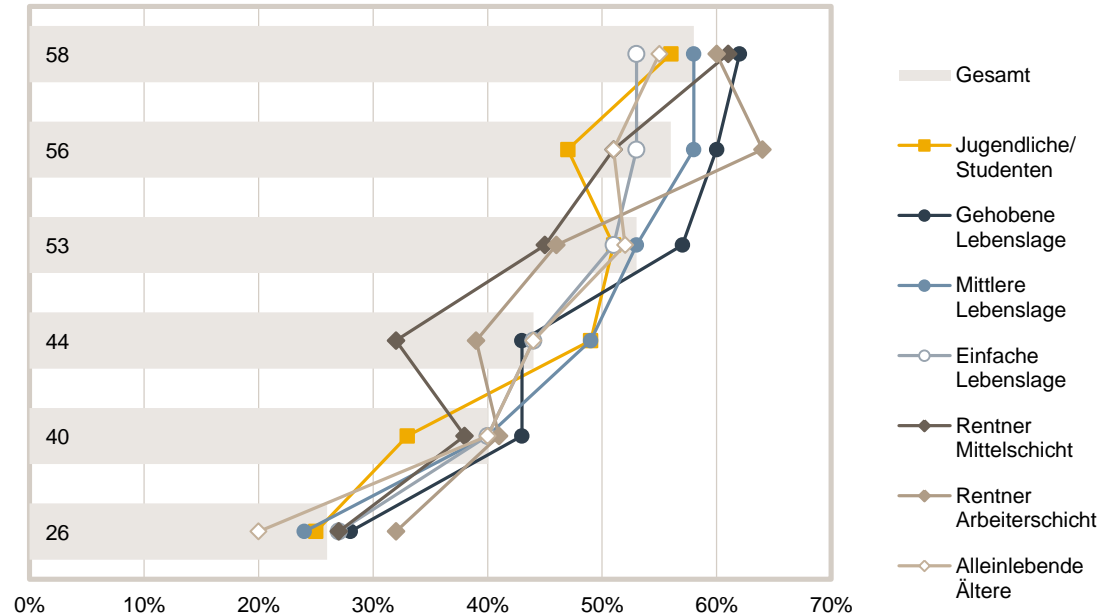
Wissenschaft und Technik erobern den Weltraum

Wissenschaft und Technik beherrschen das private Leben der Menschen

Wissenschaft und Technik beherrschen in 2100 die gesamte Welt

Kunst und Kultur sind durch innovative High-Tech-Medien geprägt

Ökonomie/Wirtschaft verzichtet weitgehend auf menschliche Arbeitskraft



Wissenschaft und Technik beherrschen das Leben – im Detail 3/3

Top 2 Box in %

Alter	Gesamt	14-19 Jahre	20-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60-69 Jahre	70+ Jahre
Ökonomie/Wirtschaft in Unternehmen ist durch High-Tech-Innovationen geprägt	58%	53%	59%	55%	61%	62%	60%	55%
Wissenschaft und Technik erobern den Weltraum	56%	48%	55%	60%	55%	56%	58%	55%
Wissenschaft und Technik beherrschen das private Leben der Menschen	53%	47%	61%	56%	52%	54%	52%	46%
Wissenschaft und Technik beherrschen in 2100 die gesamte Welt	44%	45%	51%	48%	42%	44%	42%	39%
Kunst und Kultur sind durch innovative High-Tech-Medien geprägt	40%	28%	41%	44%	41%	44%	41%	36%
Ökonomie/Wirtschaft verzichtet weitgehend auf menschliche Arbeitskraft	26%	21%	27%	20%	29%	28%	29%	24%

—

Nachhaltigkeit bestimmt das menschliche Handeln

Nachhaltigkeit bestimmt das menschliche Handeln

Top 2 Box in %



„Im Jahr 2100 sind Natur und Umwelt den Menschen sehr wichtig.“ 50% der Befragten sind dieser Ansicht. Dass Wissenschaft und Technik auch „Partner“ für Natur und Umwelt sein werden, denken jedoch nur 35% der Befragten. Nachhaltiges Produzieren der Unternehmen zum Schutz von Natur und Umwelt halten sogar nur 27% der Probanden für wahrscheinlich. Lediglich 25% glauben, dass Unternehmen und Menschen den Nachhaltigkeitsprinzipien folgen und danach leben werden.

Ähnlich gering ist die Zustimmung zu anderen Aussagen. So erwartet man von der Politik nur geringe Unterstützung beim Schutz der Umwelt. Nur 12% der Befragten halten es für wahrscheinlich, dass Natur und Umwelt im Jahr 2100 noch in gutem Zustand sein werden. Daher glauben auch nur 11%, dass die Menschen künftig in gesunder Umwelt leben werden.

Die Überzeugung, dass die Prinzipien der Nachhaltigkeit sich künftig durchsetzen werden, ist daher recht schwach. Enttäuschung wird erkennbar, denn obwohl Natur und Umwelt sehr wichtig sind, erwartet man auch für das Jahr 2100 noch keine nachhaltige Lösung, weder durch Wissenschaft und Technik noch durch Ökonomie oder Politik.



Selbst dem Menschen traut man nicht zu, nach den Prinzipien der Nachhaltigkeit zu leben.

Die Trennung der Ergebnisse nach dem **Geschlecht** weist keine wesentlichen Unterschiede auf. Dass Natur und Umwelt den Menschen im Jahr 2100 sehr wichtig sind, wird von Frauen jedoch etwas mehr anerkannt (53%) als von Männern (48%).

Auch **Ost und West** unterscheiden sich zumindest der Tendenz nach durch ihre Einstellungen. Der ohnehin schon geringe Optimismus gegenüber den Prinzipien der Nachhaltigkeit erhält für den Ostteil Deutschlands noch einmal durchgängig eine zusätzliche Dämpfung.

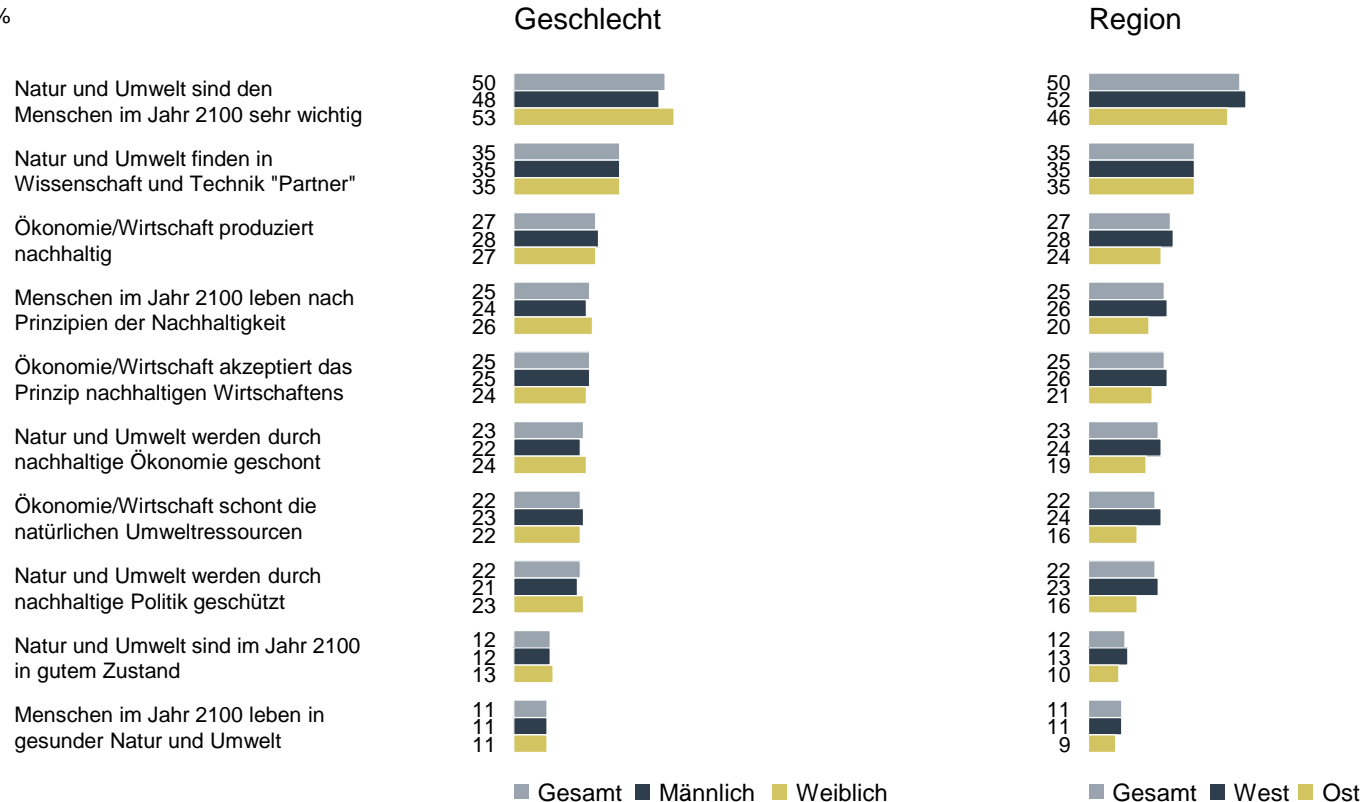
Generell sind es Jugendliche und Studenten, die den Prinzipien der Nachhaltigkeit vermehrt zustimmen. Dies gilt durchgängig für alle Items. Ältere Menschen hingegen äußern dazu unterdurchschnittliche Überzeugungen.

Bei der Trennung nach **Altersklassen** wird eine „Generationengrenze“ sichtbar. Denn bis zum Alter von 49 Jahren entsprechen die Einstellungen weitgehend dem Durchschnitt oder liegen über ihm, danach sinken sie mit zunehmendem Alter unter den Durchschnitt.

Es ist gut zu erkennen, dass der Begriff der Nachhaltigkeit vor allem Menschen in jüngerem und mittlerem Alter aktiviert. Als vergleichsweise neues Thema, das auf das Engste mit innovativer Technologie verbunden ist, haben diese einen besseren Zugang zur Philosophie der Nachhaltigkeit als ältere Generationen.

Nachhaltigkeit bestimmt das menschliche Handeln – im Detail 1/3

Top 2 Box in %



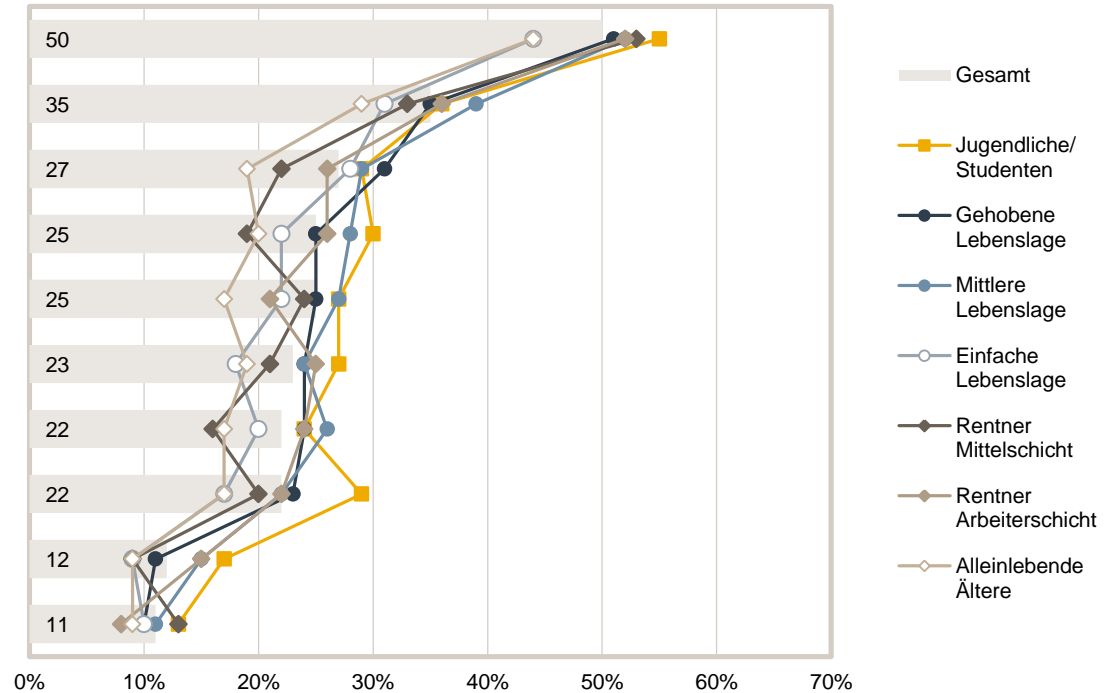
Basis: 1.963 Befragte ab 14 Jahren in Deutschland // GfK CAPI-BUS // Herbst 2015

Nachhaltigkeit bestimmt das menschliche Handeln – im Detail 2/3

Top 2 Box in %

Lebenswelten

- Natur und Umwelt sind den Menschen im Jahr 2100 sehr wichtig
- Natur und Umwelt finden in Wissenschaft und Technik "Partner"
- Ökonomie/Wirtschaft produziert nachhaltig
- Menschen im Jahr 2100 leben nach Prinzipien der Nachhaltigkeit
- Ökonomie/Wirtschaft akzeptiert das Prinzip nachhaltigen Wirtschaftens
- Natur und Umwelt werden durch nachhaltige Ökonomie geschont
- Ökonomie/Wirtschaft schont die natürlichen Umweltressourcen
- Natur und Umwelt werden durch nachhaltige Politik geschützt
- Natur und Umwelt sind im Jahr 2100 in gutem Zustand
- Menschen im Jahr 2100 leben in gesunder Natur und Umwelt



Nachhaltigkeit bestimmt das menschliche Handeln – im Detail 3/3

Top 2 Box in %

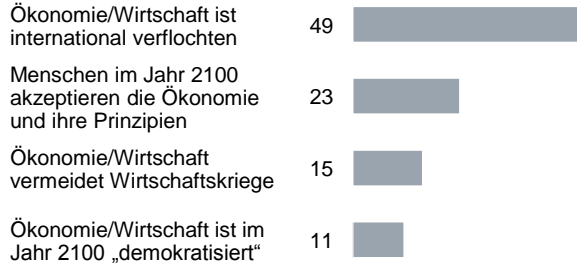
Alter	Gesamt	14-19 Jahre	20-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60-69 Jahre	70+ Jahre
Natur und Umwelt sind den Menschen im Jahr 2100 sehr wichtig	50%	50%	43%	54%	56%	49%	52%	48%
Natur und Umwelt finden in Wissenschaft und Technik "Partner"	35%	35%	37%	37%	36%	35%	36%	30%
Ökonomie/Wirtschaft produziert nachhaltig	27%	31%	29%	33%	33%	24%	26%	19%
Menschen im Jahr 2100 leben nach Prinzipien der Nachhaltigkeit	25%	32%	27%	29%	27%	21%	25%	19%
Ökonomie/Wirtschaft akzeptiert das Prinzip nachhaltigen Wirtschaftens	25%	28%	26%	27%	26%	25%	24%	20%
Natur und Umwelt werden durch nachhaltige Ökonomie geschont	23%	31%	20%	25%	26%	22%	22%	20%
Ökonomie/Wirtschaft schont die natürlichen Umweltressourcen	22%	26%	21%	30%	25%	22%	21%	16%
Natur und Umwelt werden durch nachhaltige Politik geschützt	22%	32%	23%	23%	22%	20%	21%	18%
Natur und Umwelt sind im Jahr 2100 in gutem Zustand	12%	21%	12%	15%	11%	12%	11%	9%
Menschen im Jahr 2100 leben in gesunder Natur und Umwelt	11%	14%	8%	12%	11%	13%	10%	9%

—

Wirtschaftliches Handeln ist durch
Kooperation geprägt

Wirtschaftliches Handeln ist durch Kooperation geprägt

Top 2 Box in %

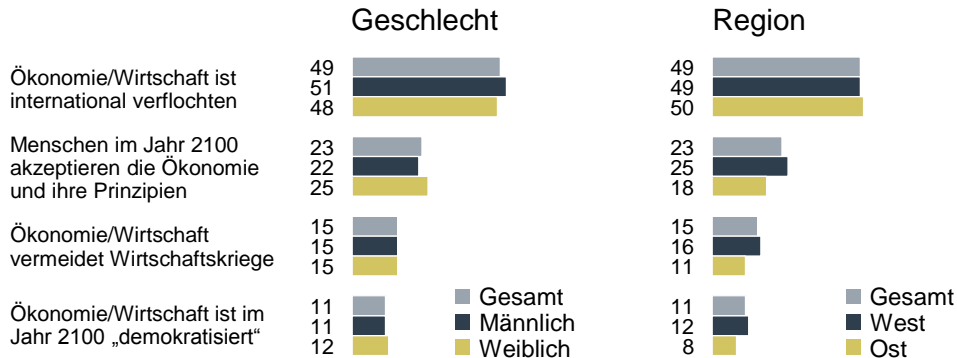


Fast die Hälfte aller Befragten geht davon aus, dass Ökonomie und Wirtschaft im Jahr 2100 international verflochten sein werden.

Dass die Menschen jedoch in Zukunft die Prinzipien der Ökonomie akzeptieren (23%), dass Wirtschaftskriege vermieden werden (15%) und dass Ökonomie und Wirtschaft „demokratisiert“ sein werden, erscheint nur einer Minderheit plausibel (11%). Optimismus hinsichtlich Ökonomie und Wirtschaft ist bei der Mehrzahl der Befragten nicht ausgeprägt.

Nachhaltiges wirtschaftliches Handeln als sinnvolle, gemeinnützige Kooperation mit anderen ist für sie im Jahr 2100 daher kaum vorstellbar.

Geschlecht und **Region** differenzieren die Ergebnisse wenig. Im Osten aber ist die Zustimmung tendenziell geringer als im Westen. Mag sein, dass die eigene wirtschaftliche Situation dabei indirekt zum Ausdruck gebracht wird.





Innerhalb der **Lebenswelten** sind es „Jugendliche/Studenten“, die die Items „Akzeptanz ökonomischer Prinzipien“ und „Vermeidung von Wirtschaftskriegen“ deutlicher als alle anderen Lebenswelten bejahen. Rentner/Arbeiterschicht stimmen diesen beiden Items am wenigsten zu.

Die Differenzierung nach dem Alter zeigt ähnliche Ergebnisse wie die Lebenswelten. Über dem Durchschnitt liegend, sind es die **Altersklassen** ab 40 Jahre, die von einer stärkeren internationalen Verflechtung der Ökonomie überzeugt sind. Jüngere repräsentieren, bis auf wenige Abweichungen vom Mittel, weitgehend den Durchschnitt. Die sehr Jungen hingegen (14-19 Jahre) votieren auf fast allen Items über allen anderen Altersklassen.

Stärker als die anderen halten die Jüngsten eine Demokratisierung der Wirtschaft, die Vermeidung von Wirtschaftskriegen sowie die Akzeptanz ökonomischer Prinzipien in der Welt 2100 für wahrscheinlich: Überzeugungen, die für die Zukunft wichtig sind und dann auch hoffen lassen!

Wirtschaftliches Handeln ist durch Kooperation geprägt – im Detail

Top 2 Box in %

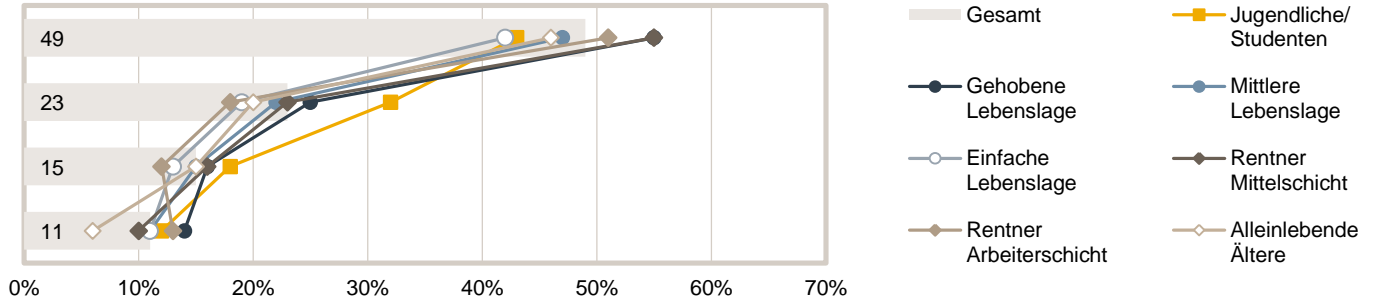
Ökonomie/Wirtschaft ist international
verflochten

Menschen im Jahr 2100 akzeptieren
die Ökonomie und ihre Prinzipien

Ökonomie/Wirtschaft vermeidet
Wirtschaftskriege

Ökonomie/Wirtschaft ist im Jahr
2100 „demokratisiert“

Lebenswelten



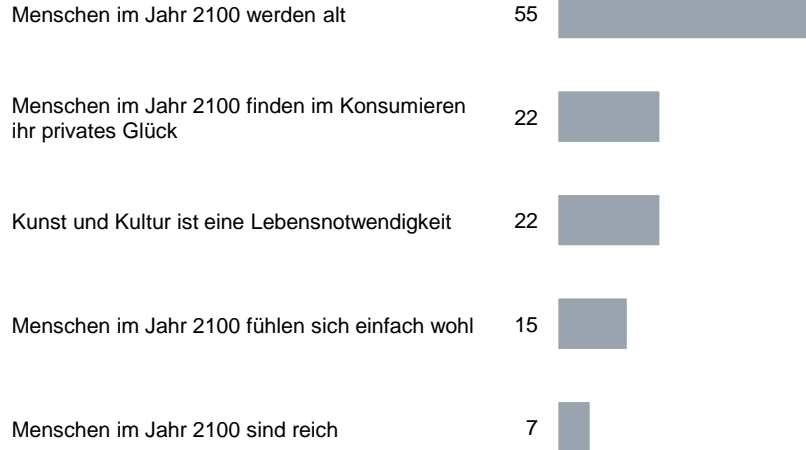
Alter	Gesamt	14-19 Jahre	20-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60-69 Jahre	70+ Jahre
Ökonomie/Wirtschaft ist international verflochten	49%	39%	47%	47%	48%	55%	53%	51%
Menschen im Jahr 2100 akzeptieren die Ökonomie und ihre Prinzipien	23%	34%	22%	24%	25%	22%	22%	20%
Ökonomie/Wirtschaft vermeidet Wirtschaftskriege	15%	20%	12%	18%	15%	17%	15%	12%
Ökonomie/Wirtschaft ist im Jahr 2100 „demokratisiert“	11%	17%	9%	14%	13%	12%	11%	7%

—

Die Menschen führen ein sorgenfreies Leben

Die Menschen führen ein sorgenfreies Leben

Top 2 Box in %



„Die Menschen des Jahres 2100 werden alt“, dem stimmen 55% der Befragten zu.

Privates Glück, das auch das Altwerden erträglicher machen kann, finden sie aber kaum im Konsumieren. Nur wenige Befragte (22%) glauben, dass Menschen im Konsum ihr Glück finden werden. Aber auch Kunst und Kultur werden nicht als besonders wichtig angesehen. Eine entscheidende Facette zur Kultivierung des Einzelnen und der Gesellschaft bliebe damit ungenutzt. Dass man sich einfach wohlfühlt, daran glauben auch nur 15%, Reichtum halten die meisten für wenig wahrscheinlich.

Geschlechtsspezifische Differenzierung gibt es nicht. **Regional** erkennt man leichte Differenzen zwischen Ost und West. So ist der Osten weniger überzeugt davon, dass die Menschen im Jahr 2100 alt werden und sich wohl fühlen. Kunst und Kultur hingegen haben als Lebensnotwendigkeit im Osten ein stärkeres Gewicht.

Innerhalb der **Lebenswelten** fällt auf, dass Jugendliche/ Studenten eher daran glauben, dass man in Zukunft reich sein wird.

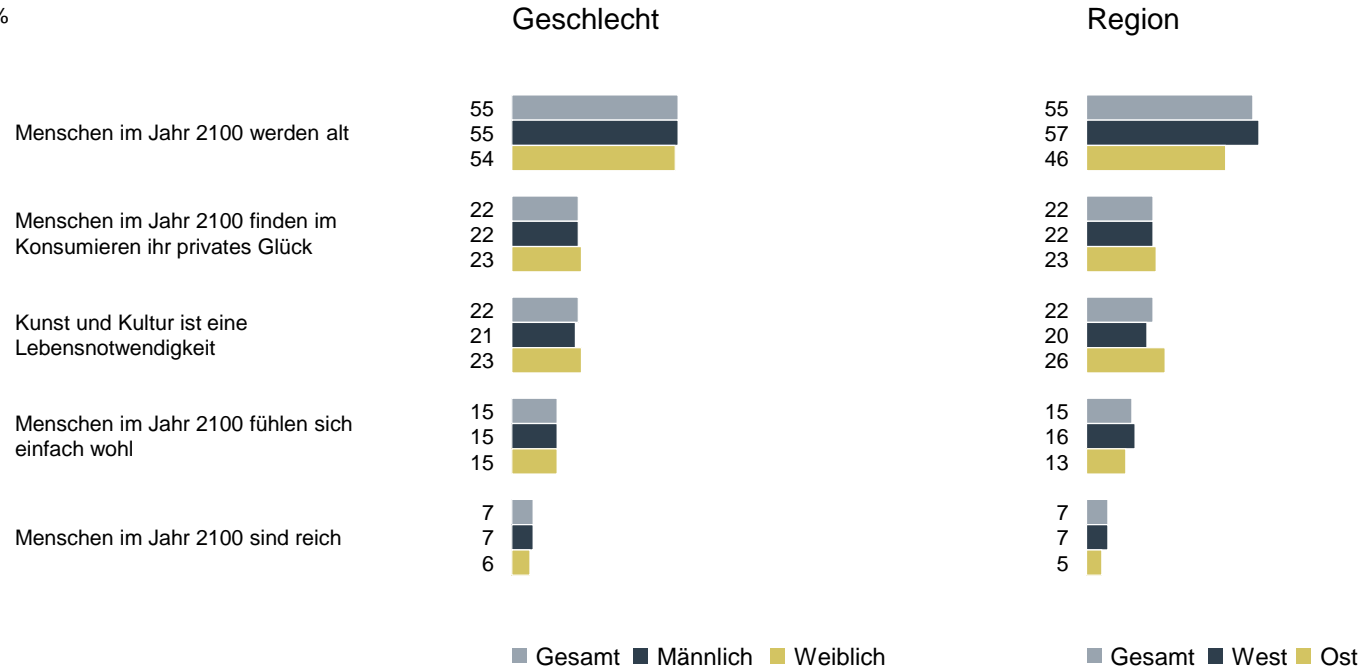


Beim **Alter** sind es einzig alleinlebende Ältere, die eine unterdurchschnittliche Überzeugung äußern. Kein Wunder, denn sie wissen um die Last des Alleinlebens im Alter, das eben auch die Lebenserwartung verkürzen kann. Warum also sollte es den Menschen im Jahr 2100 besser gehen als ihnen selbst? Als Enttäuschte, die sich kein sorgenfreies Leben vorstellen können, erweisen sich Alleinstehende/Ältere in allen zugrundeliegenden Items zurückhaltender. Übersehen werden darf aber nicht, dass eine gewisse Zurückhaltung bei fast allen Segmenten zu beobachten ist.

Der Bonus der Jugend äußert sich in ihren Überzeugungen: Optimistischer als andere Altersklassen glauben die unter 20-Jährigen, dass sich im Konsum privates Glück verwirklichen lässt, dass man sich in der Welt 2100 wohl fühlen wird und auch über Reichtum verfügt. Dass ihnen Kunst und Kultur weniger bedeuten, mag mit ihrer jugendlichen Unerfahrenheit und ihrer Konsumprägung zu tun haben.

Die Menschen führen ein sorgenfreies Leben – im Detail 1/3

Top 2 Box in %

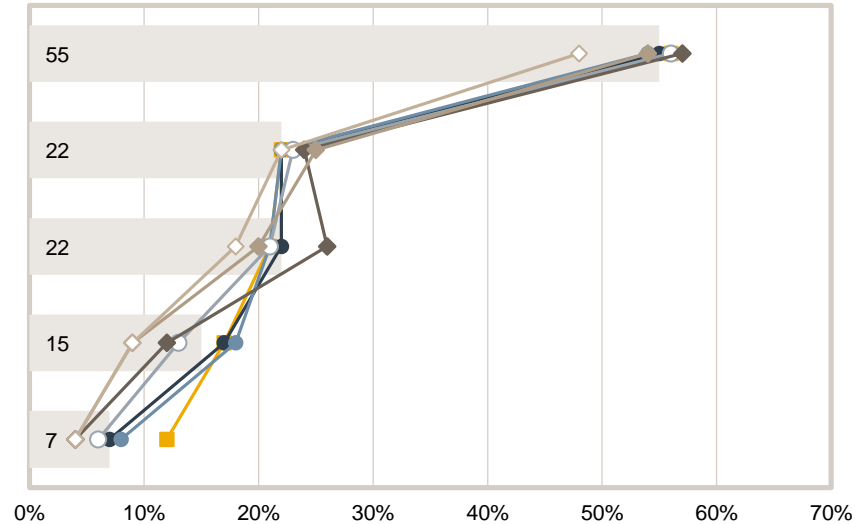


Die Menschen führen ein sorgenfreies Leben – im Detail 2/3

Top 2 Box in %

Lebenswelten

- Menschen im Jahr 2100 werden alt
- Menschen im Jahr 2100 finden im Konsumieren ihr privates Glück
- Kunst und Kultur ist eine Lebensnotwendigkeit
- Menschen im Jahr 2100 fühlen sich einfach wohl
- Menschen im Jahr 2100 sind reich



Die Menschen führen ein sorgenfreies Leben – im Detail 3/3

Top 2 Box in %

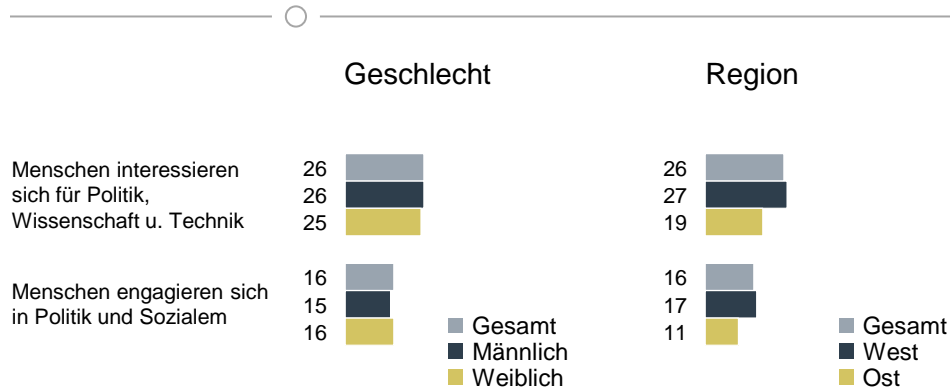
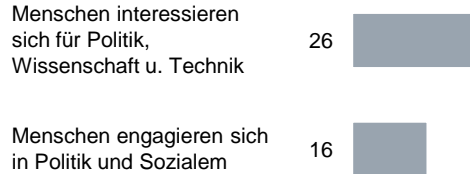
Alter	Gesamt	14-19 Jahre	20-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60-69 Jahre	70+ Jahre
Menschen im Jahr 2100 werden alt	55%	50%	60%	55%	52%	54%	58%	53%
Menschen im Jahr 2100 finden im Konsumieren ihr privates Glück	22%	26%	24%	20%	25%	21%	26%	18%
Kunst und Kultur ist eine Lebensnotwendigkeit	22%	19%	17%	22%	25%	20%	25%	21%
Menschen im Jahr 2100 fühlen sich einfach wohl	15%	20%	18%	20%	17%	13%	12%	10%
Menschen im Jahr 2100 sind reich	7%	18%	8%	7%	8%	4%	4%	5%

—

Die Menschen engagieren sich für die Gemeinschaft

Die Menschen engagieren sich für die Gemeinschaft

Top 2 Box in %



Menschen des Jahres 2100 engagieren sich vermutlich weniger für gemeinschaftliche Belange. Nur 26% der Befragten sind der Ansicht, dass im Jahr 2100 Interesse an Politik, Wissenschaft und Technik besteht.

Auch politisches und soziales Engagement wird nicht erwartet. Nur 16% der Befragten halten es für wahrscheinlich.

Geschlechtsspezifische Unterschiede findet man nicht, **regional** hingegen zeigt sich der Osten deutlich weniger engagiert als der Westen.

Innerhalb der **Lebenswelten** sind es Jugendliche/Studenten, die den Items überdurchschnittlich zustimmen, alleinlebende Ältere hingegen äußern eine unter dem Durchschnitt liegende Ansicht.

Innerhalb der **Altersklassen** sind es die unter 20-Jährigen, die durch ihre Urteile gegenüber den anderen hervortreten und deutlich über dem Durchschnitt liegen.

Sollte sich dieses Bild im Jahr 2100 umfassen verwirklichen, hat die Welt ein ernstzunehmendes Problem.

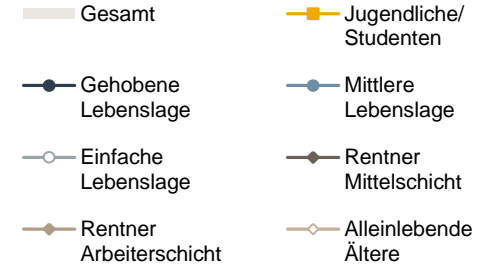
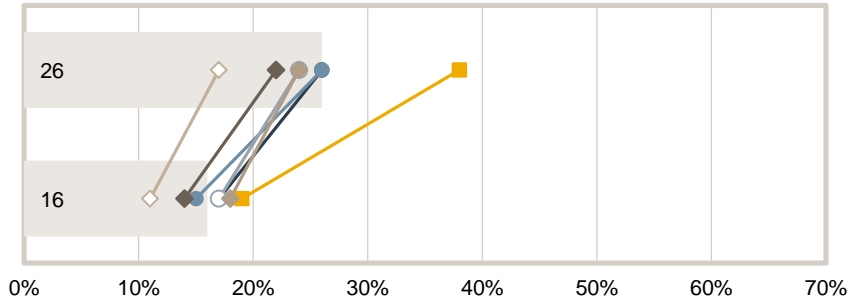
Die Menschen engagieren sich für die Gemeinschaft – im Detail

Top 2 Box in %

Lebenswelten

Menschen interessieren sich für Politik, Wissenschaft u. Technik

Menschen engagieren sich in Politik und Sozialem



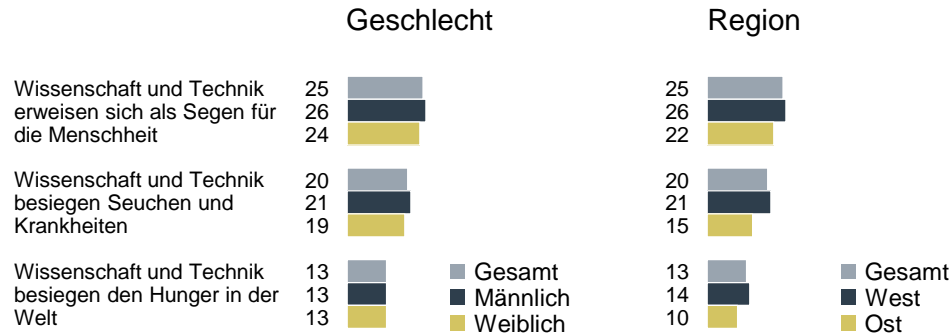
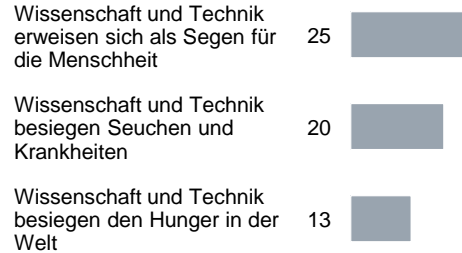
Alter	Gesamt	14-19 Jahre	20-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60-69 Jahre	70+ Jahre
Menschen interessieren sich für Politik, Wissenschaft u. Technik	26%	41%	25%	31%	28%	22%	23%	19%
Menschen engagieren sich in Politik und Sozialem	16%	24%	13%	20%	17%	14%	14%	13%

—

Wissenschaft und Technik besiegen Hunger und Krankheit

Wissenschaft und Technik besiegen Hunger und Krankheit

Top 2 Box in %



Heute, im Jahr 2015, geht nur ein Viertel der Befragten davon aus, dass die Menschen des Jahres 2100 die Errungenschaften aus Wissenschaft und Technik als Segen anerkennen werden. Man glaubt auch nicht, dass Wissenschaft und Technik Seuchen und Krankheiten besiegt haben werden. Für wahrscheinlich halten das nur 20% der Probanden.

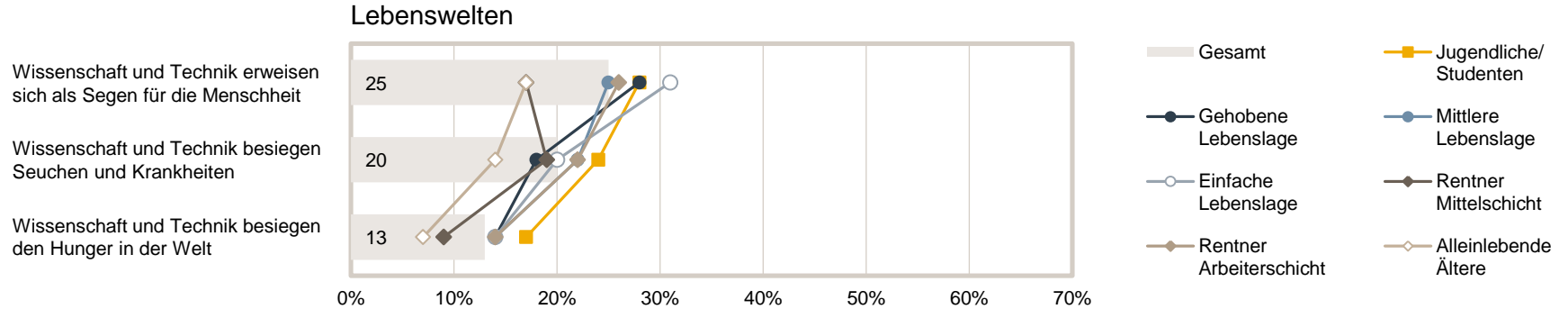
Auch der Hunger in der Welt wird im Jahr 2100 noch nicht besiegt sein; nur 13% halten das für wahrscheinlich.

Geschlecht und **Region** differenzieren wenig. Es ist der Osten, der im Vergleich zum Westen noch einmal in abgeschwächter Form urteilt.

Betrachtet man **Lebenswelten**, so sind es wiederum Jugendliche/Studenten, die eine positivere Haltung einnahmen. Ihr Optimismus macht diese Gruppe zu „**Hoffnungsträgern**“ für die Zukunft. Alleinstehende Ältere hingegen bilden durch ihre unterdurchschnittliche Beurteilung erneut das „**Schlusslicht**“. Die Analyse der **Altersklassen** weist wiederum eine klare „**Generationengrenze**“ auf.

Wissenschaft und Technik besiegen Hunger und Krankheit – im Detail

Top 2 Box in %



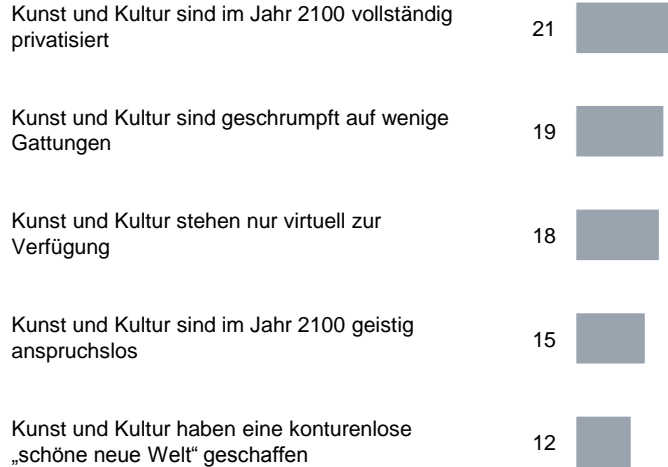
Alter	Gesamt	14-19 Jahre	20-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60-69 Jahre	70+ Jahre
Wissenschaft und Technik erweisen sich als Segen für die Menschheit	25%	34%	30%	32%	23%	21%	24%	18%
Wissenschaft und Technik besiegen Seuchen und Krankheiten	20%	28%	24%	23%	17%	19%	21%	14%
Wissenschaft und Technik besiegen den Hunger in der Welt	13%	23%	14%	19%	11%	11%	11%	10%

—

Kunst und Kultur sind durch
Einförmigkeit geprägt

Kunst und Kultur sind durch Einförmigkeit geprägt

Top 2 Box in %



Das Bild einer vollständig privatisierten Kunst und Kultur wird eher nicht erwartet. Nur 21% der Befragten halten eine Privatisierung von Kunst und Kultur für wahrscheinlich.

Es wird auch kaum davon ausgegangen, dass Kunst und Kultur sich auf nur wenige Gattungen reduziert, denn dem stimmen nur 19% der Probanden zu.

Ebenso erscheint die vollständige Virtualisierung der Kunst nicht sehr wahrscheinlich; eine deutliche Zustimmung dazu findet man gerade einmal bei 18% der Befragten.

Geistig anspruchslos wird sie wohl auch nicht sein, denn diese Sicht teilen nur 15% der Probanden.

Deshalb wird es eine konturenlose „schöne neue Welt“ durch Kunst und Kultur wahrscheinlich auch nicht geben.

Die Ergebnisse für **Geschlecht** und **Region** unterscheiden sich nicht wesentlich vom Gesamt. Befürchtungen, dass Kunst und Kultur im Jahr 2100 vollständig privatisiert sein könnten, auf wenige Gattungen geschrumpft sind und geistig ohne Anspruch sein werden, wird im Osten jedoch ein wenig stärker betont.

Kunst und Kultur sind durch Einförmigkeit geprägt



Innerhalb der **Lebenswelten** ist es die Gruppe Jugendliche/Studenten, die Kunst und Kultur im Jahr 2100 am differenziertesten einstufen.

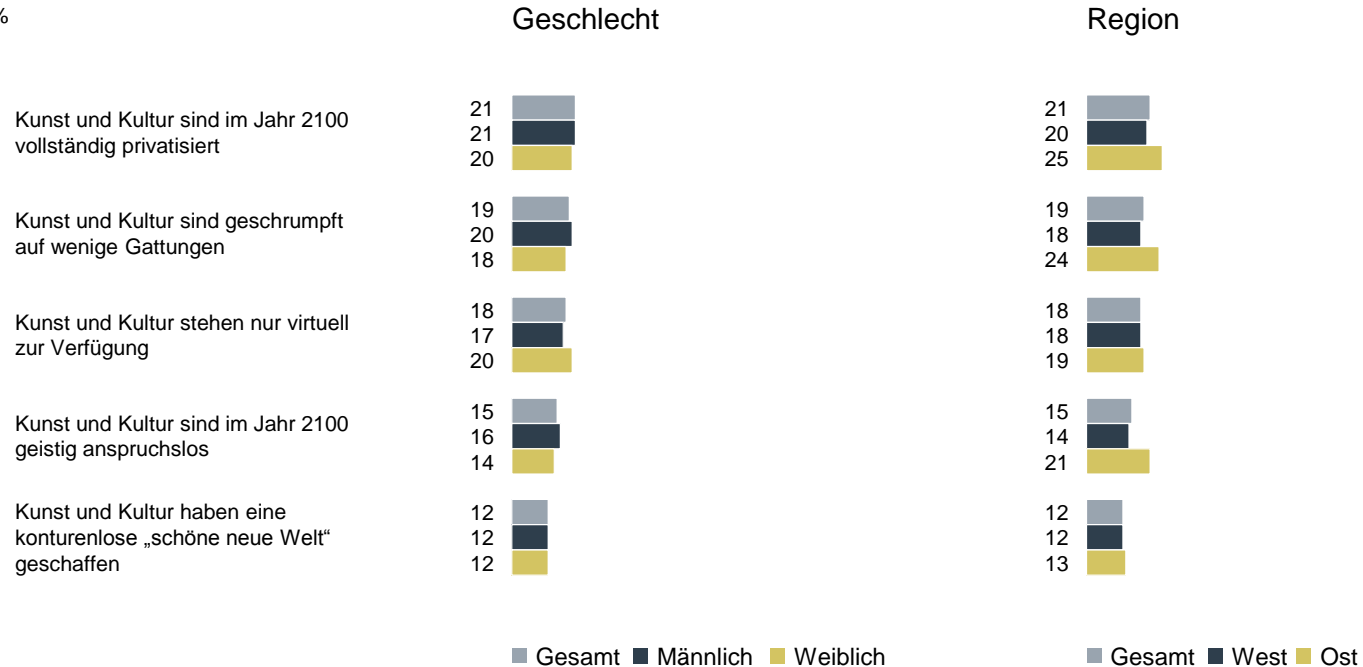
Dass Kunst und Kultur einförmig werden könnten, erwartet am wenigsten die Gruppe der alleinlebenden Älteren.

Die Unterschiede in den **Altersklassen** spiegeln die vorherigen Ergebnisse wider: Sowohl sehr junge als auch ältere Menschen votieren unter dem Durchschnitt. Beide Gruppen schätzen eine Einförmigkeit in Kunst und Kultur im Jahr 2100 als weniger wahrscheinlich ein, als das in den mittleren Altersklassen zum Ausdruck kommt.

In ihrer Gesamtheit bringen die Ergebnisse der hier Berücksichtigten zum Ausdruck, dass man eine durch Einförmigkeit von Kunst und Kultur geprägte Welt im Jahr 2100 sich weder vorzustellen vermag – noch sich wünscht.

Kunst und Kultur sind durch Einförmigkeit geprägt – im Detail 1/3

Top 2 Box in %



Kunst und Kultur sind durch Einförmigkeit geprägt – im Detail 2/3

Top 2 Box in %

Lebenswelten

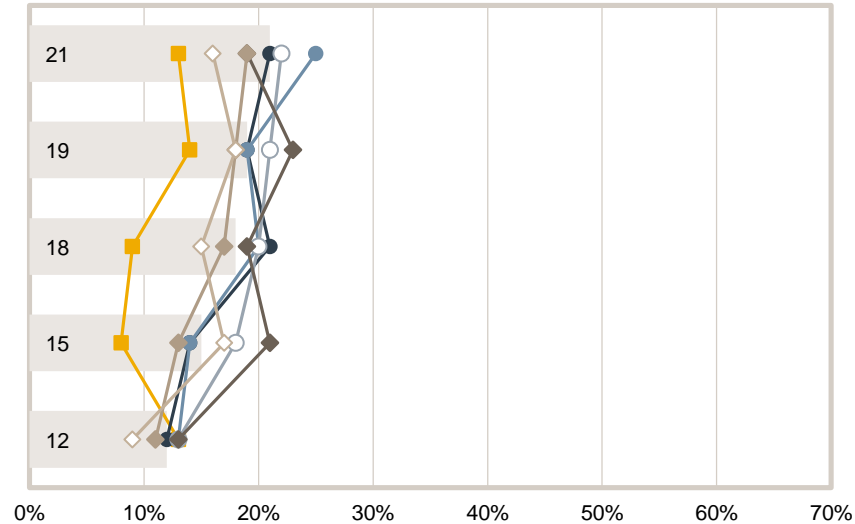
Kunst und Kultur sind im Jahr 2100 vollständig privatisiert

Kunst und Kultur sind geschrumpft auf wenige Gattungen

Kunst und Kultur stehen nur virtuell zur Verfügung

Kunst und Kultur sind im Jahr 2100 geistig anspruchslos

Kunst und Kultur haben eine konturenlose „schöne neue Welt“ geschaffen



Kunst und Kultur sind durch Einförmigkeit geprägt – im Detail 3/3

Top 2 Box in %

Alter	Gesamt	14-19 Jahre	20-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60-69 Jahre	70+ Jahre
Kunst und Kultur sind im Jahr 2100 vollständig privatisiert	21%	15%	22%	23%	22%	22%	21%	17%
Kunst und Kultur sind geschrumpft auf wenige Gattungen	19%	16%	19%	16%	21%	17%	25%	17%
Kunst und Kultur stehen nur virtuell zur Verfügung	18%	10%	19%	22%	21%	19%	17%	16%
Kunst und Kultur sind im Jahr 2100 geistig anspruchslos	15%	12%	14%	15%	14%	17%	18%	15%
Kunst und Kultur haben eine konturenlose „schöne neue Welt“ geschaffen	12%	14%	14%	17%	11%	10%	12%	10%

—

Die Menschen leben weltweit in Frieden

Die Menschen leben weltweit in Frieden

Top 2 Box in %



Um weltweit in Frieden leben zu können, bedarf es des regulierenden Einflusses der Politik auf die Wirtschaft. Jedoch halten es nur 28% der Befragten für wahrscheinlich, dass Weltpolitik im Jahr 2100 dazu imstande sein wird. Ebenso - als Regulativ wesentlich - sind nur 23% der Ansicht, dass internationale Politik die Weltbelange koordinieren wird.

Dazu wären auch Staatengemeinschaften, die den Nationalstaat ersetzen, förderlich. Dass dies im Jahr 2100 der Fall ist, davon sind nur 18 % überzeugt. Auch eine Weltregierung wird es dem Votum der Befragten folgend wohl nicht geben, denn nur 13% der Probanden können sich das vorstellen.

Frieden in der Welt herrscht nicht, nur 10% der Befragten halten das für möglich. Hinderlich für den Frieden ist auch das Weltmachtstreben einzelner Staaten. Dass es in 2100 keines mehr gibt, daran glauben nur 9%.

Frieden in der Welt erscheint auch deshalb unmöglich, weil die Überwindung von Terrorismus und Religionskriegen für unwahrscheinlich gehalten wird. So die Einschätzung der überwiegenden Mehrheit der Befragten.



Trennt man die Ergebnisse nach **Geschlecht** und **Region**, so werden leichte Unterschiede sichtbar. Frauen votieren, schwächer als Männer, bezüglich der Items: „Staatengemeinschaften ersetzen den Nationalstaat“, „World Government-Etablierung“ sowie „internationale Politik koordiniert die Weltbelange“. Wenn es um die Frage geht, was Politik auch künftig erreichen kann, sind Frauen tendenziell skeptischer als die Männer.

Im Vergleich zum Westen erscheint der Osten leicht optimistischer bezüglich der Items „Etablierung einer Weltregierung“ sowie „kein Weltmachtstreben einzelner Staaten“, pessimistischer hingegen in Bezug auf das Item „internationale Politik koordiniert die Weltbelange“.

Stärker als die Urteile des Gesamt sowie auch aller anderen Lebenswelt-Cluster beurteilt die **Lebenswelt** „Jugendliche/Studenten“ die Items. Beobachten kann man das bei den Items „Etablierung eines World Government“, „in 2100 herrscht Frieden in der Welt“ sowie „Überwindung von Terrorismus und Religionskriegen“.

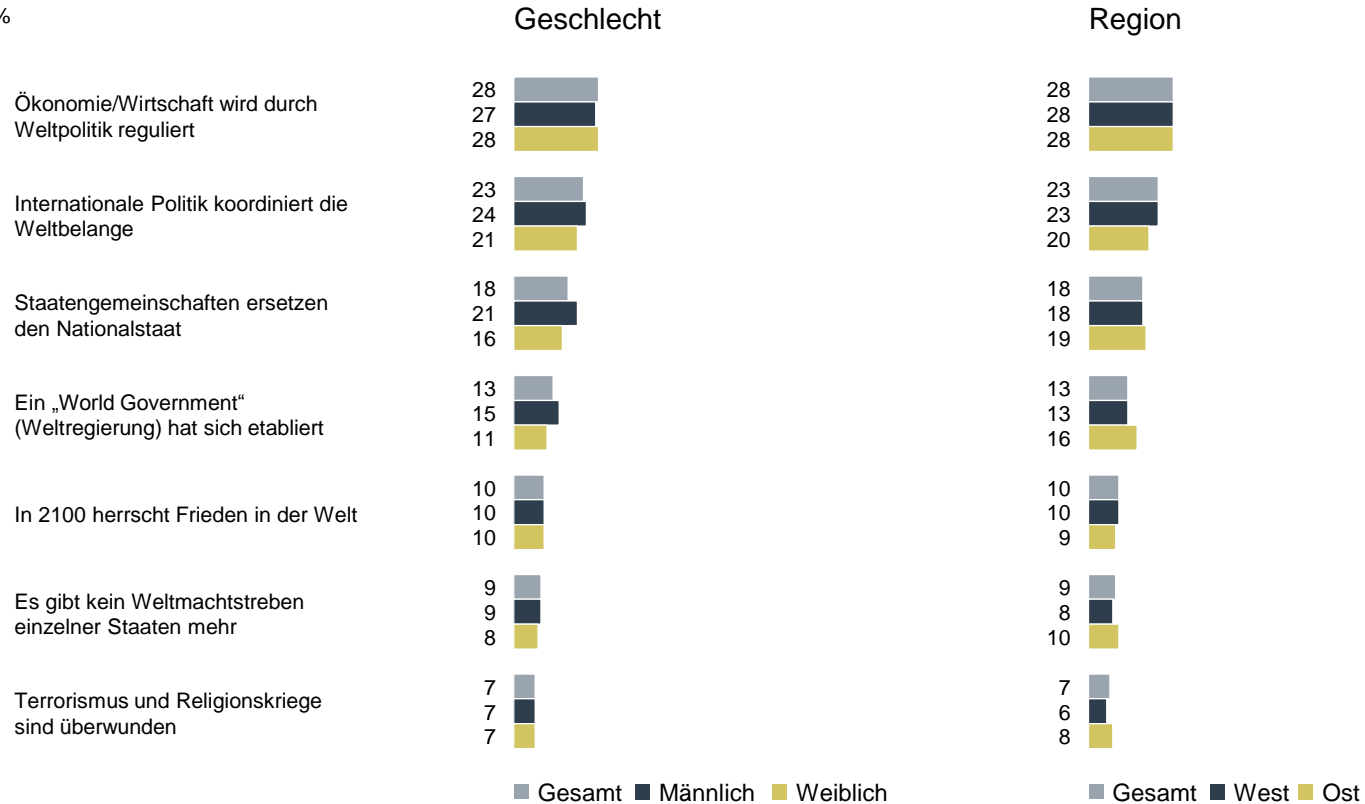
Die Einschätzungen von Rentnern Arbeiterschicht sowie alleinlebenden Älteren sind gegenüber allen anderen Lebenswelten unterdurchschnittlich ausgeprägt.

Es ist erneut die **Altersklasse** der 14-19-Jährigen, die nicht nur gegenüber dem Gesamt sondern auch gegenüber den Altersklassen der 20-29-Jährigen sowie den 30-39-Jährigen zustimmender votieren. Dies gilt für alle Items bis auf „Politik koordiniert die Weltbelange“.

Insbesondere äußert sich die optimistischere Sicht der Jüngsten in den Items „2100 herrscht Frieden in der Welt“, „Terror und Religionskriege sind überwunden“ sowie auch „Staatengemeinschaften ersetzen den Nationalstaat“.

Die Menschen leben weltweit in Frieden – im Detail 1/3

Top 2 Box in %



Basis: 1.963 Befragte ab 14 Jahren in Deutschland // GfK CAPI-BUS // Herbst 2015

Die Menschen leben weltweit in Frieden – im Detail 2/3

Top 2 Box in %

Lebenswelten

Ökonomie/Wirtschaft wird durch
Weltpolitik reguliert

Internationale Politik koordiniert die
Weltbelange

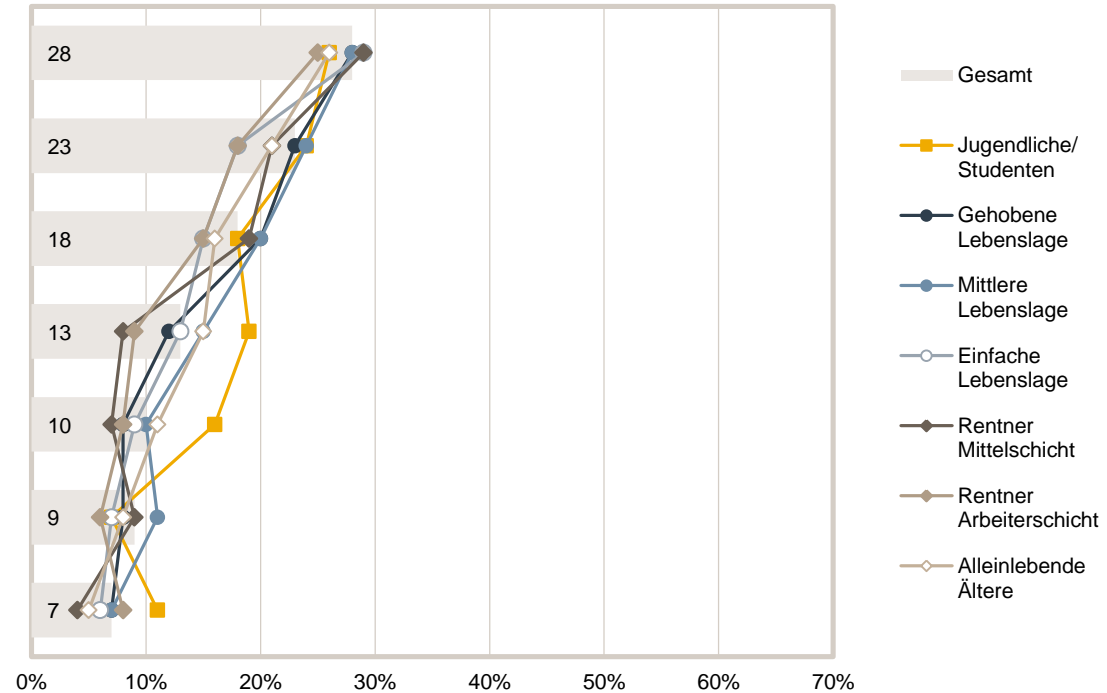
Staatengemeinschaften ersetzen
den Nationalstaat

Ein „World Government“
(Weltregierung) hat sich etabliert

In 2100 herrscht Frieden in der Welt

Es gibt kein Weltmachtstreben
einzelner Staaten mehr

Terrorismus und Religionskriege
sind überwunden



Die Menschen leben weltweit in Frieden – im Detail 3/3

Top 2 Box in %

Alter	Gesamt	14-19 Jahre	20-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60-69 Jahre	70+ Jahre
Ökonomie/Wirtschaft wird durch Weltpolitik reguliert	28%	29%	25%	24%	31%	31%	31%	23%
Internationale Politik koordiniert die Weltbelange	23%	22%	26%	24%	22%	22%	24%	19%
Staatengemeinschaften ersetzen den Nationalstaat	18%	22%	17%	15%	19%	20%	19%	18%
Ein „World Government“ (Weltregierung) hat sich etabliert	13%	19%	14%	14%	15%	12%	11%	11%
In 2100 herrscht Frieden in der Welt	10%	25%	8%	10%	9%	7%	8%	9%
Es gibt kein Weltmachtstreben einzelner Staaten mehr	9%	10%	10%	10%	7%	9%	7%	9%
Terrorismus und Religionskriege sind überwunden	7%	14%	6%	9%	6%	7%	4%	5%

—

Fazit



Wie die Welt des Jahres 2100 tatsächlich sein wird, weiß niemand, denn ein Blick in die Zukunft ist uns verwehrt. Immer aber gab es einzelne Menschen, deren Hellsichtigkeit dazu beigetragen hat, Vorstellungen von der Zukunft zu entwickeln, die sich dann, wenn sie da war, verwirklicht hatten. Diese „Quelle“ ist auch heute vorhanden: Experten und „Zukunftsgurus“ haben diese Rolle übernommen. Sie sind ein steter Born mehr oder weniger realistischer, fantasievoller und fantas-tischer Zukunftsvorstellungen. Leider hat sich aus all dem eine „Zukunftsindustrie“ entwickelt, derartig umfassend und komplex, dass nicht nur der Überblick verloren gegangen ist, sondern auch der Versuch, Zukunft ganz einfach durch plausible Annahmen zu beschreiben.

Die Ergebnisse dieser Pilotstudie verdeutlichen das: Menschen geben ihre Einschätzungen von der Zukunft wieder. Bereiche wie Wissenschaft, Technik, Natur, Umwelt, Ökonomie und Kultur, die auch im Leben der Menschen des Jahres 2100 noch eine wichtige Rolle spielen werden, liegen dem zugrunde.

Die Ergebnisse geben den Blick auf die Zukunft aus heutiger Sicht wieder, ein Nachteil, den man nicht leugnen kann. Der Wert der Ergebnisse liegt jedoch eher in der Sensibilisierung und Aktivierung der Befragten für dieses Thema. Sie mussten sich Gedanken über die

Zukunft machen, sodass sich im Ergebnis rationale Überlegungen über die Zukunft niederschlagen - nicht die eines Einzelnen, sondern die aller Menschen in Deutschland. Dadurch erhalten die Ergebnisse ihre Relevanz.

Die vorgestellten Ergebnisse erheben nicht den Anspruch, die Zukunft zu machen, sondern mögliche Zukünfte zu beschreiben. Sie können damit Anstoß sein, die in ihnen zum Ausdruck kommenden Vorstellungen von der Zukunft kritisch zu reflektieren und weiterzuführen.